



GESUND IM WESERBERGLAND

Aktuelle Gesundheitsthemen aus den
drei AGAPLESION Krankenhäusern



BEI UNS IST
Geburtshilfe am
EV. KLINIKUM SCHAUMBURG
JEDEN TAG GEBURTSTAG

„Sicher und weniger
belastend“

Moderne Anästhesie im Bad Pyrmont

Gynäkologie ist
Vertrauenssache

MVZ Gynäkologie Holzminden

Schon in der Schule mit
der Aufklärung beginnen

Transplantationsmedizin in Schaumburg

Liebe Patientinnen, liebe Patienten,

normalerweise geht es in diesem Magazin um Medizin und Pflege. Die aktuelle Ausgabe fällt aus dem Rahmen. Denn im Fokus steht unsere AGAPLESION Unternehmenskultur. Wir wollen Ihnen aufzeigen, was wir warum, wozu und wie tun.

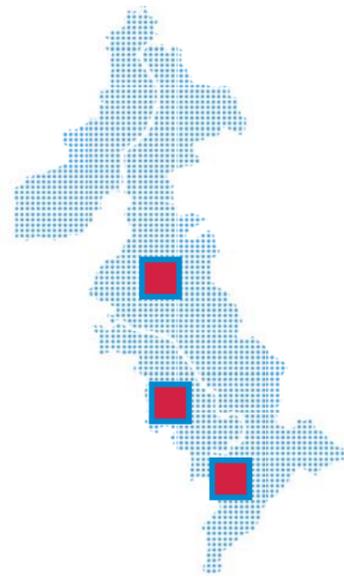
Sie fragen sich vielleicht: Was hat das mit mir als Patient:in zu tun? Ich versichere Ihnen: sehr viel. Sie stehen im Mittelpunkt von allem, was wir tun. Fünf Werte aus unserem Leitbild zeigen in besonderer Weise die Haltung, mit der wir Ihnen begegnen möchten: Vertrauen, Verantwortung, Ambition, Respekt und Miteinander.

Was assoziieren Sie mit diesen Begriffen? Nehmen Sie sich für die Antwort ausreichend Zeit. Sie werden feststellen: Die Umsetzung im (Berufs-)Alltag ist eine echte Herausforderung. Mir geht das nicht anders.

Ganz gleich, aus welchem Grund Sie unsere Einrichtungen im Weserbergland aufsuchen: Sie sollen sich gut aufgehoben wissen. Genau das wollen wir Ihnen durch unsere Unternehmenskultur ermöglichen. Als christlicher Gesundheitskonzern legen wir darauf den größten Wert.



Herzlichst Ihr
Dr. Markus Horneber
Vorstandsvorsitzender AGAPLESION gAG



BAD PYRMONT

Gemeinsam Ihr verlässlicher Partner für Genesung und Gesundheit:

Herzlich willkommen zur aktuellen Ausgabe unseres Patient:innenmagazins *Gesund im Weserbergland*. In unserer Sommerausgabe geben wir Ihnen erneut einen spannenden Einblick in Leistungsbeirichte und Fachabteilungen unserer drei AGAPLESION Krankenhäuser im Weserbergland.



Stefan Bertelsmann
(Interims-)Geschäftsführer
AGAPLESION EV. BATHILDISKRANKENHAUS
Geschäftsführer
AGAPLESION EVANGELISCHES KRANKENHAUS
HOLZMINDEN

HOLZMINDEN

Unsere Titelgeschichte widmet sich dem Thema Geburten und stellt auf Seite 12 vor, was der Begriff 'Babyfreundliche Geburtsklinik' bedeutet. Soviel vorab: Hinter der so selbstverständlich klingenden Bezeichnung steht ein durchdachtes Konzept. Angst vor Narkosen muss man heutzutage nicht mehr haben, denn Anästhesieverfahren sind sicherer denn je. Dabei spielt – neben der chirurgischen Leistung der Operation –

SCHAUMBURG

die moderne Anästhesie eine wichtige Rolle, die wir Ihnen auf Seite 8 vorstellen. Und auf welche Weise vertrauensvolle gynäkologische Beratung und Betreuung mit räumlicher Nähe einhergehen, lesen Sie auf Seite 10 unseres Magazins.

Liebe Leser:innen, liebe Patient:innen, unsere AGAPLESION Krankenhäuser im Weserbergland sind Ihr verlässlicher Partner für eine gute und mensch-



Diana Fortmann
Geschäftsführerin
AGAPLESION
EV. KLINIKUM
SCHAUMBURG

GEMEINSAM

liche Gesundheitsversorgung in der Region. Damit das auch weiter so bleibt, müssen wir uns auf eine faire und nachhaltige Finanzierung verlassen können. Hintergründe hierzu lesen Sie auf Seite 6.

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund!

Ihre Geschäftsführungen der AGAPLESION-Kliniken in Bad Pyrmont, Holzminden und Schaumburg



8

Sicher und weniger belastend
Moderne Narkosen



20

Schonende Untersuchungen:
Gastroenterologie Holzminden



22

Früh mit der Aufklärung beginnen
Transplantationsmedizin Schaumburg



24

Ein (neues) Leitbild für Agaplesion

4 RUNDUM
GUT VERSORGT

6 Rückgrat der Daseinsvorsorge: Die regionalen Krankenhäuser

8 Sicher und weniger belastend: Moderne Narkosen

10 Gynäkologie ist Vertrauenssache: MVZ Holzminden

12 Bei uns ist jeden Tag Geburtstag: Geburtshilfe Schaumburg

14 Stärken gezielt fördern: Personalentwicklung bei AGAPLESION

18 Ein Ort des Friedens: Bethesda Hospiz Bad Pyrmont

20 Schonende Untersuchungen: Gastroenterologie Holzminden

22 Schon in der Schule mit der Aufklärung beginnen: Transplantationsmedizin

24 Ein (neues) Leitbild für AGAPLESION

28 Dr. Ahmad Omran übernimmt Urologische Belegabteilung

30 Unsere medizinischen Versorgungszentren

31 Ihre Meinung ist uns wichtig



RUNDUM GUT VERSORGT

Drei AGAPLESION KRANKENHÄUSER –
ein regionaler Versorgungsauftrag



AGAPLESION
EV. KLINIKUM
SCHAUMBURG

Zum Schaumburger Klinikum 1
31683 Obernkirchen
☎ (05724) 95 80 - 0
✉ information.ksl@agaplesion.de
🌐 www.ev-klinikum-schaumburg.de



437 Planbetten

ca. 1.000 Mitarbeiter:innen

15 Fachabteilungen

- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Spezielle Schmerztherapie
- Diagnostische Radiologie
- Gastroenterologie
- Geburtshilfe
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie
- Gynäkologie
- Kardiologie
- Neurologie
- Palliativeinheit
- Plastische, Ästhetische und Handchirurgie
- Pneumologie, Intensiv- und Beatmungsmedizin
- Schulter- und Gelenkchirurgie
- Unfallchirurgie und Orthopädie
- Urologie

- Elternschule
- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (Belegabteilung)

Zertifizierungen

- Babyfreundliche Geburtsklinik
- EndoProthetikZentrum Schaumburg
- zertifiziertes Brustzentrum
- zertifizierte Chest Pain Unit (CPU)



Schaumburg



Bad Pyrmont



Holzminden



AGAPLESION
EV. BATHILDISKRANKENHAUS
BAD PYRMONT

Maulbeerallee 4
31812 Bad Pyrmont
☎ (05281) 99 - 0
✉ info.bkp@agaplesion.de
🌐 www.bathildis.de



243 Planbetten

ca. 600 Mitarbeiter:innen

8 Fachabteilungen

- Allgemeinchirurgie, Viszeralchirurgie und Gefäßchirurgie
- Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie
- Geriatrie
- Innere Medizin, Kardiologie und Gastroenterologie
- Neurochirurgie
- Neurologie
- Orthopädie, Wirbelsäulenchirurgie und Unfallchirurgie
- Radiologie (MVZ)
- Urologie (Belegabteilung)



Kompetenzzentren/Zertifizierungen

- zertifiziertes Alterstraumazentrum
- zertifiziertes EndoProthetikZentrum
- zertifiziertes Multiples Sklerose Zentrum
- zertifiziertes Regionales Traumazentrum
- Zentrum für Akut-Lymphologie
- Kompetenzzentrum für Kugelzellanämie
- Zentrum für Botulinumtoxintherapie
- Zentrum für Kinderchirurgie
- Zentrum für minimal invasive Chirurgie
- Zentrum für orthopädische Wirbelsäulenchirurgie
- Zentrum für neurochirurgische Wirbelsäulenchirurgie



AGAPLESION
EVANGELISCHES KRANKENHAUS
HOLZMINDEN

Forster Weg 34
37603 Holzminden
☎ (05531) 705 - 0
✉ Info.EKH@agaplesion.de
🌐 www.evk-holzminden.de



183 Planbetten

ca. 500 Mitarbeiter:innen

10 Fachabteilungen

- Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
- Anästhesiologie
- Gastroenterologie
- Geriatrie und Allgemeine Innere
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Intensivmedizin
- Kardiologie
- Notfallmedizin
- Orthopädie und Unfallchirurgie
- Radiologie (MVZ)



Zertifizierungen

- Babyfreundliche Geburtsklinik
- zertifizierte Chest Pain Unit (CPU)
- Aktion Saubere Hände - Zertifikat Silber

- Augenheilkunde (Belegabteilung)
- HNO-Heilkunde (Belegabteilung)
- Urologie (Belegabteilung)



Regionale Krankenhäuser: Rückgrat der Daseinsvorsorge und einer guten Gesundheitsversorgung



Bathildis-Krankenhaus



Ev. Krankenhaus Holzminden



Krankenhaus Bethel Bückeburg



Die Entwicklung der modernen Kliniklandschaft in Deutschland hat eine lange Geschichte. Zahlreiche Städte und Gemeinden ließen bereits Anfang des vergangenen Jahrhunderts Krankenhäuser errichten und legten damit den Grundstein für eine moderne Patient:innenversorgung. Krankenhäuser wurden zum Rückgrat der Daseinsvorsorge und Eckpfeiler eines verlässlichen, wohnortnahen Gesundheitssystems.

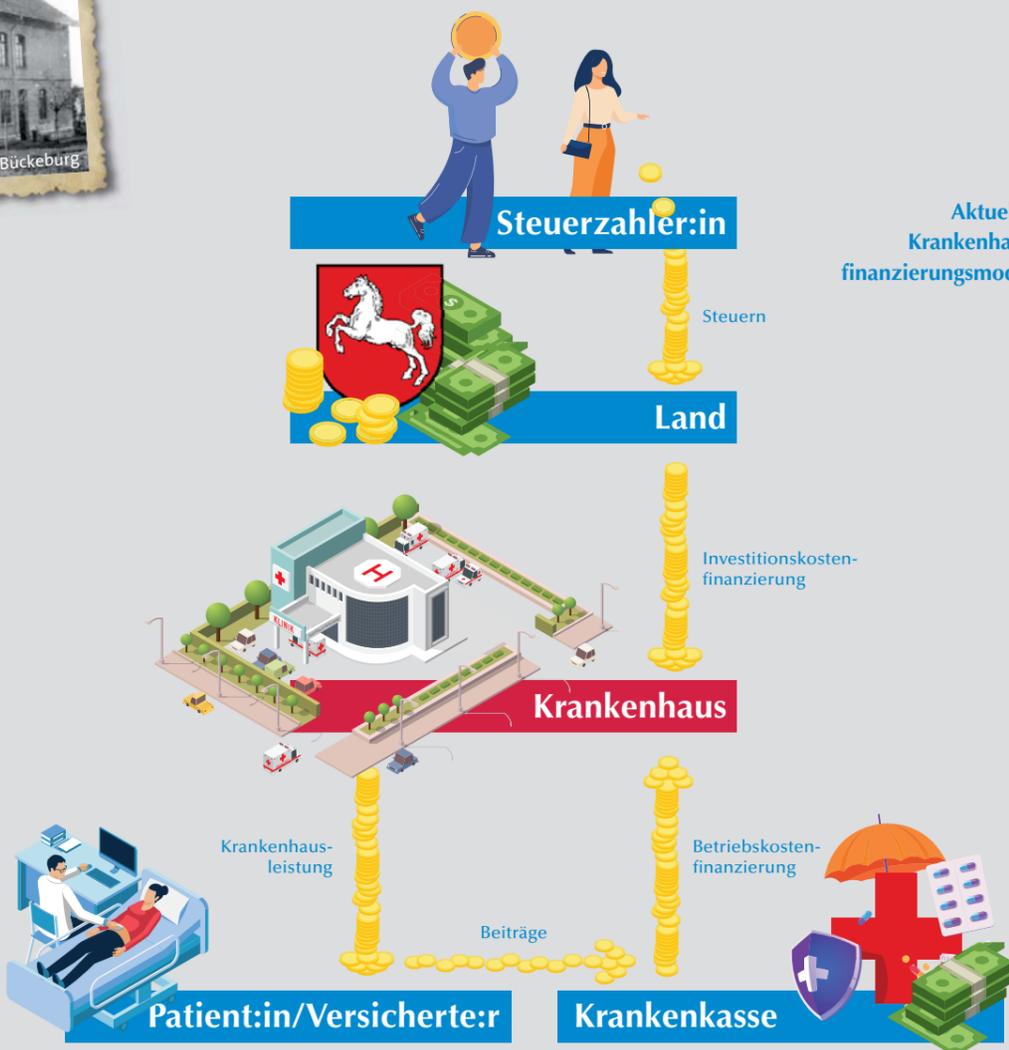
Gemeinsam ist ihnen, dass hier (vor allem) die stationäre Krankenversorgung stattfindet, also jener Teil, der es erfordert, dass Patient:innen in der Einrichtung übernachten, gepflegt und versorgt werden.

Schon in den 1960er Jahren stellten der medizinische Fortschritt und steigende Bevölkerungszahlen jedoch vor allem kleinere Häuser vor wachsende Herausforderungen. Zwar boten sie ein breites medizinisches Spektrum an, verfügten aber kaum

über Fachärzt:innen oder hauptberufliches Fachpersonal und waren selten voll ausgelastet. So wurde im Rahmen von Reformen bereits in den 1970er Jahren die Zahl der Betten teilweise drastisch reduziert. Viele kleinere Häuser wurden aufgegeben oder mit größeren zusammengelegt. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Krankenhauslandschaft in Deutschland weiter verändert. Es kam zu Fusionen und Übernahmen, um Effizienz und Wirtschaftlichkeit zu steigern.

Auch die AGAPLESION Krankenhäuser im Weserbergland haben eine lange Geschichte. Das Evangelische Krankenhaus in Holzminden wurde 1933 im Forster Weg eröffnet. In Bad Pyrmont entstand 1899 das Evangelische Bathildiskrankenhaus. Das Klinikum in Schaumburg entstand aus dem Zusammenschluss des Kreiskrankenhauses Stadthagen, gegründet 1933, dem Ev. Krankenhaus Bethel Bückeburg (gegründet 1860) und dem Kreiskrankenhaus Rinteln (erstmalig im Jahr 1834 erwähnt).

Das Ev. Krankenhaus Bethel Bückeburg schloss sich 2012 dem christlichen Gesundheitskonzern AGAPLESION an. Der Betriebsübergang vom Kreiskrankenhaus Rinteln und Kreiskrankenhaus Stadthagen erfolgte am 31.12.2016.



Prinzip der „dualen Finanzierung“
Die wirtschaftliche Sicherung von Kliniken erfolgt in Deutschland nach dem Prinzip der „dualen Finanzierung“: Für laufende Betriebskosten sind die Krankenkassen zuständig. Für notwendige Investitionen, wie bauliche Maßnahmen, Medizintechnik, aber auch die wichtige Digitalisierung, sind die jeweiligen Bundesländer verantwortlich. Diese von den

Ländern zur Verfügung gestellten Investitionsmittel sind in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich zurückgegangen. Dass die Länder sich nach und nach aus der Vollfinanzierung zurückgezogen haben, zeigt ein Blick auf das für alle Kliniken besonders kritische erste Pandemiejahr 2020: Laut Deutscher Krankenhausgesellschaft (DKG) betrug der ermittelte Investitionsbedarf der Kliniken in 2020 mehr

als sechs Milliarden Euro. Dem standen jedoch nur rund drei Milliarden Euro gegenüber, die die Länder für Klinik-Investitionen beisteuerten. Damit setzt sich das seit drei Jahrzehnten anhaltende Problem der chronischen Unterfinanzierung der Kliniken im Investitionsbereich fort. Nach wie vor klafft eine Milliardenlücke zwischen dem notwendigen Bedarf und der von den Ländern tatsächlich getragenen Finanzierung. Viele Investitionen müssen daher von den Krankenhäusern – beziehungsweise ihren Trägern – selbst finanziert werden. Für die Träger ist dies schmerzlich, weil ihnen hierdurch Finanzkraft für andere Aufgaben entzogen wird. Daran ändern können sie aber nichts, wenn sie ihre Krankenhäuser nicht privatisieren wollen.

Die Ampel-Koalition plant Reformen für eine bedarfsgerechte Krankenhausversorgung, um unnötige Schließungen zu verhindern und eine flächendeckende, hochwertige Versorgung zu gewährleisten. Insbesondere das Fallpauschalen-System hat zu ökonomischen Zwängen geführt. Ein Problem des Fallpauschalen-Systems für Krankenhäuser ist, dass sie sich mehr auf Geld und Effizienz konzentrieren müssen, was die Patient:innenversorgung beeinträchtigen kann. „Ich teile die grundlegenden Ziele der Krankenhausreform, befürchte jedoch, dass die vorgeschlagenen Methoden zu einer Verknappung der Versorgung führen könnten. Die bestehende Finanzierungsproblematik bleibt ungelöst, während bürokratische Vergütungsstrukturen zunehmen“, so Diana Fortmann, Geschäftsführerin des AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG.



Wir möchten unseren Patient:innen auch zukünftig die bestmögliche medizinische Versorgung ermöglichen. Dafür benötigen wir eine faire und nachhaltige Finanzierung.

Ihre Geschäftsführungen der AGAPLESION Kliniken Bad Pyrmont, Holzminden und Schaumburg

Zukunft
Rasanter medizinischer Fortschritt, kostenintensive Modernisierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen, ebenso der vielbeschriebene Personalmangel: Auch unsere drei AGAPLESION Krankenhäuser im Weserbergland stehen vor nicht unerheblichen Herausforderungen. „Unser Ziel ist es, unseren Patient:innen auch zukünftig die bestmögliche medizinische Versorgung zu ermöglichen. Gleichzeitig müssen wir als Arbeitgeber attraktiv für hochqualifiziertes ärztliches und pflegerisches Personal sein“, sagt Stefan Bertelsmann, Geschäftsführer in Bad Pyrmont und Holzminden. Um das zu ermöglichen, sind Reformen nötig. Diese Reformen müssen eine gute Balance zwischen Krankenhäusern in Städten und in ländlichen Gebieten finden. Vor allem müssen Ärzt:innen und Pflegefachkräfte wieder mehr Zeit für ihre Patient:innen haben. Dies kann durch Entbürokratisierung und Deregulierung gelingen. Für all das brauchen wir vor allem eine faire und nachhaltige Finanzierung. Diese Finanzierung muss den ökonomischen Druck auf Kliniken und Krankenhäuser reduzieren, damit unsere Patient:innen sich auch in Zukunft auf eine bestmögliche stationäre Gesundheitsversorgung im Weserbergland verlassen können.



„Sicher und weniger belastend“

Moderne Narkosen

Sie tragen große Verantwortung, dennoch ist vielen Menschen nicht bewusst, wie breit gefächert ihr Wirken ist: Die Rede ist von Anästhesist:innen, deren Aufgabengebiet weit über Narkosen hinaus geht. „Fachärzt:innen für Anästhesiologie sind nicht nur im OP für die Narkose verantwortlich, sondern auch in der operativen Intensivmedizin sowie in der Notfallmedizin und bei der Schmerzbehandlung“, erläutert Dr. med. Michael Tübben, seit Anfang des Jahres Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie des AGAPLESION EV. BATHILDISKRANKENHAUS.

Es ist vor allem diese Vielfältigkeit, die den versierten Mediziner an der Anästhesie begeistert: „Dass wir interdisziplinär mit Teams aus vielen weiteren medizinischen Bereichen und natürlich der Pflege eng zusammenarbeiten, macht dieses Gebiet so vielseitig und spannend.“ Als ausgewiesener Spezialist hat Dr. Tübben neben seiner Facharzt Ausbildung eine Vielzahl ergänzender, ärztlicher Qualifikationen – Zusatzbezeichnungen genannt – erworben. So etwa die Zusatzbezeichnung spezielle Intensivmedizin, das Europäische Diplom für Anästhesie und Intensivmedizin (D.E.S.A.) oder auch die Zusatzbezeichnungen Notfallmedizin und Palliativmedizin. Seit über 10 Jahren ist Dr. Tübben in seinem Heimatlandkreis zudem als Leitender Notarzt aktiv.

Vorgespräch und moderne Anästhesiemethode

Anästhesieverfahren sind heute sicherer denn je. Dabei spielt – neben der chirurgischen Leistung der Operation – die moderne Anästhesie eine wichtige Rolle. „Unsere Arbeit

umfasst weit mehr als nur die Gabe von Anästhetika und beginnt bereits ein gutes Stück vor der OP, vor der man übrigens keine Angst haben muss“, erläutert Dr. Tübben. Wer sich am AGAPLESION EV. BATHILDISKRANKENHAUS operieren lässt, wird in einem intensiven Vorgespräch über alle wichtigen Details aufgeklärt, zu dem eine Risikoeinschätzung und ein individueller Anästhesieplan gehören. „In Zukunft werden wir den Anteil von Betäubungsverfahren einzelner Körperregionen deutlich steigern“, so Dr. Tübben zu seinen Plänen. Bei diesen Lokalanästhesien wird nur ein Teil des Körpers für die Operation oder Untersuchung betäubt. Möglich machen dies u.a. moderne Ultraschallgeräte. Mit ihrer Hilfe erkennen Anästhesist:innen auch kleinste Nervenbahnen und können gezielt einzelne Regionen vollständig betäuben. Die Patient:innen dürfen wach bleiben, sind aber völlig schmerzfrei in der betreffenden Körperregion. „Im Vergleich zur Vollnarkose ist die Lokalanästhesie mit weniger Risiko verbunden und weniger belastend.“ Dr.

Tübben ergänzt:

„Auf Wunsch versetzen wir unsere Patient:innen im OP in einen sogenannten Dämmer Schlaf, einen vollkommen angst- und schmerzfreien Entspannungszustand, der jedoch ohne die Risiken einer Vollnarkose verläuft.“

Intensivmedizin

Während der Operation überwacht Dr. Tübben an den Überwachungsmonitoren live, was im Körper der Patient:innen vor sich geht. Die anschließende Aufwachphase reduziert sich auf ein Minimum; ein weiterer positiver Effekt der Lokalanästhesie und moderner Narkosemittel. Diese modernen Verfahren machen auch vor der Intensivstation des AGAPLESION EV. BATHILDISKRANKENHAUS' nicht Halt: „Schon bald werden wir auch auf unserer Intensivstation ein inhalatives Verfahren zur Narkoseführung der beatmeten Patient:innen einsetzen“, freut sich Dr.

Tübben, der weltweit erster Anwender dieses Gerätes ist und zahlreiche Kolleg:innen auf diesem Gebiet bisher geschult hat. „Damit können wir eine konstante und den Organismus schonende Schlaf tiefe bei unseren Intensiv-Patient:innen garantieren.“

Notarzt

Im Bereich der Notfallmedizin stellt Dr. Tübben die Abteilung mit insgesamt 15 Notärzt:innen 100 % der notärztlichen Tagesversorgung für den Notarztstandort Bad Pyrmont sicher. Man merkt dem Chefarzt an, wie

stolz er auf sein Team aus Pflegekräften und insgesamt 19 Ärzt:innen ist, die alle den Fachärzt:innenstandard erfüllen. Diese gute personelle Aufstellung ist auch ein Verdienst seines Vorgängers Dr. med. Joachim Hertel. „Dr. Hertel hat über viele Jahre eine konstante Abteilung geführt. Trotz bundesweitem Ärzt:innenmangel ist es ihm gelungen, ein tolles Team zusammenzuhalten, was für ihn aber auch für die Unternehmensführung spricht“, so der Chefarzt, der sich am Bathildiskrankenhaus schon jetzt rundum wohl fühlt: „Der persönliche Aspekt und das Miteinander sind die Stärke der mittelgroßen Krankenhäuser.“

In Zukunft werden wir den Anteil von Betäubungsverfahren einzelner Körperregionen deutlich steigern.

AGAPLESION EV. BATHILDISKRANKENHAUS

Dr. med. Michael Tübben, D.E.S.A.
Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie

Maulbeerallee 4
31812 Bad Pyrmont
☎ (05281) 99 – 1538
✉ michael.tuebben@agaplesion.de





Gynäkologie ist Vertrauenssache

„Einfühlungsvermögen und Verständnis, ebenso Fachwissen und Know-how auf dem neuesten medizinischen Stand“, so bringt Anna-Kathrin von der Goltz ihr Behandlungskonzept auf den Punkt. Seit Herbst 2022 ist die Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe im AGAPLESION MED. VERSORGUNGSZENTRUM HOLZMINDEN Standort Forster Weg Ansprechpartnerin für Patientinnen in Holzminden und Umgebung in allen Fragen der Frauenheilkunde und Schwangerenbetreuung.

Ganzheitliche Versorgung

„Gynäkologische Beratung und Betreuung sind Vertrauenssache“, betont Anna-Kathrin von der Goltz, die nach ihrem Studium an der Medizinischen Hochschule Hannover umfangreiche Erfahrungen im stationären sowie ambulanten Sektor der Gynäkologie sammeln konnte und zuletzt als Oberärztin mit operativem Schwerpunkt tätig war. Auch deshalb legt sie großen Wert auf eine ganzheitliche Versorgung. Ihre Patientinnen finden in ihr vom Erstgespräch bis zur Nachsorge eine ebenso kompetente wie einfühlsame Ansprechpartnerin. „In meiner Doppelfunktion habe ich ebenfalls meinen Kassensitz hier. So kann ich konservativ behandeln und zugleich, wenn nötig, ambulant operieren. Das kennt man sonst nur aus Belegabteilungen und bietet meinen Patientinnen eine ganze Reihe von Vorteilen“, erläutert sie. Etwa, dass auch die Kontrolle nach der Operation aus einer Hand erfolgen kann.

Räumliche Nähe

Das AGAPLESION MED. VERSORGUNGSZENTRUM HOLZMINDEN arbeitet eng verzahnt mit dem AGAPLESION EVANGELISCHES KRANKENHAUS HOLZMINDEN zusammen. Das umfasst auch eine sehr praktische räumliche Nähe: „Das MVZ mit Standort Forster Weg befindet sich innerhalb der Klinik – eine Tür weiter, und ich bin bei den Kolleg:innen des Krankenhauses“, so Frau von der Goltz. Dieses kollegiale Miteinander und die hervorragende Teamarbeit im MVZ sorgen für eine positive Atmosphäre und ein vertrauensvolles Gesprächsklima – wozu im Übrigen das gesamte Team beiträgt: „Unsere Praxismanagerin Esra Yildirim und das gesamte MVZ-Team sind die Stützen der ganzheitlichen Versorgung, wie wir sie hier in Holzminden leben.“

Geburtshilfe

Zu den Schwerpunkten der Tätigkeit von Anna-Kathrin von der Goltz zählen Beratung zur Empfängnisverhütung ebenso wie die Geburtshilfe, auch bei Risikoschwangerschaften: „Ich bin für meine Patientinnen in allen Fragen der Schwangerschaft da, von der Vorsorgeuntersuchung über die geburtshilfliche Betreuung bis hin zur Nachsorge. Dafür arbeite ich eng mit der geburtshilflichen Abteilung im Krankenhaus sowie dem Hebammenteam zusammen.“ Zur ganzheitlichen Betreuung gehören selbstverständlich auch Angebote für werdende Mütter wie etwa ein erstes „Kennenlernen“ mit dem Baby, wenn Bilder mit dem modernen Ultraschallgerät gemacht werden.

„...von der Vorsorgeuntersuchung über die geburtshilfliche Betreuung bis hin zur Nachsorge“

Wechseljahrbeschwerden

Ihren älteren Patientinnen steht Anna-Kathrin von der Goltz beispielsweise bei der Beratung und Behandlung von Wechseljahrbeschwerden zur Seite. „Zwar gibt es Frauen, welche die Wechseljahre problemfrei erleben“, stellt sie fest. „Gleichwohl stellen sich mit einem veränderten Hormonhaushalt bei vielen Frauen auch krankheitsähnliche Symptome ein.“ Diese reichen von den typischen Hitzewallungen und Schweißausbrüchen bis hin zu depressiven Verstimmungen. „Es gibt viele, auch nicht-hormonale Möglichkeiten, Wechseljahrbeschwerden zu behandeln.“

„Für Holzminden und die Region ist es unglaublich wichtig, dass wir gemeinsam mit Frau von der Goltz dieses ambulante gynäkologische Versorgungsangebot sicherstellen können“, betont Stefan Bertelsmann, Geschäftsführer AGAPLESION EVANGELISCHES KRANKENHAUS HOLZMINDEN.



AGAPLESION MED. VERSORGUNGSZENTREN
HOLZMINDEN

Standort Forster Weg - Gynäkologie

Anna-Kathrin von der Goltz
Fachärztin für Gynäkologie
und Geburtshilfe

Forster Weg 34
37603 Holzminden

☎ (05531) 705 - 401

✉ MVZGYN.EKH@agaplesion.de





Wir sind ein Hebammenkreißaal, in dem jede werdende Mutter stets eine Hebamme an ihrer Seite hat.

Bei uns ist jeden Tag Geburtstag



Kerstin Eifler öffnet die Tür zum Kreißaal der Geburtsklinik des AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG: ein heller, freundlicher Raum, der einen weitläufigen Blick ins Schaumburger Land offenbart. „Hier kommen unsere Babys zur Welt“, sagt die Leitende Hebamme des AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG freudestrahlend. Kerstin Eifler ist mit Leib und Seele Hebamme. Aus insgesamt 16 Hebammen besteht das Team, das werdende Mütter durch die Schwangerschaft, die Zeit der Wehen, die Geburt und das Wochenbett begleitet. „Es ist ein Arbeitsalltag, in dem nichts wirklich alltäglich ist“, sagt sie. „Jede unserer etwa 850 Geburten im Jahr ist anders. Man kann wirklich sagen, dass wir jeden Tag Geburtstag feiern.“

In der Geburtsklinik unterstützen auch künftige Hebammenstudent:innen und zeitweise Kolleg:innen der Wochenstation das 16-köpfige Hebammenteam. „Alle diese Helfer:innen bereichern unseren Kreißaal“, sagt Kerstin Eifler und betont, dass die Schwangeren stets gut umsorgt sind.

Ebenso ist die Familie in den gesamten Geburtsprozess einbezogen. „Auch während der Corona-Krise gab es keinen Zeitpunkt, an dem unsere Frauen alleine

entbinden mussten“, betont die Hebamme.

Individuelle und natürliche Geburt

Mit Stolz trägt das AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG seit 2009 das Qualitätssiegel „Babyfreundliche Geburtsklinik“, das von der Weltgesundheitsorganisation WHO und UNICEF vergeben wird. „Hinter dieser so selbstverständlich klingenden Bezeichnung steht ein durchdachtes Konzept, mit dem wir frühzeitig die intensive Bindung des Neugeborenen an die Mutter und selbstverständlich auch den Vater fördern“, so Dr. Momme Arfsten, Chefarzt der

untergebracht und versorgen es weitgehend selbstständig. Hebammen, Pfleger:innen und Kinderkrankenpfleger:innen wie die gemäß IBCLC-Standard zertifizierte Still- und Laktationsberaterin Bärbel Wischhöfer ermutigen zum Stillen. „In Deutschland könnte mehr gestillt werden“, sagen Kerstin Eifler und Dr. Arfsten. „Deshalb unterstützen wir gerne junge Mütter bei diesem Thema.“ Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten sorgen dafür, dass sich die Mütter ganz auf ihr Neugeborenes konzentrieren können und das Stillen ein Erfolg wird.



Betreuungsaspekt

Gefragt, was die Geburtsklinik am AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG so besonders macht, muss die langjährige Hebamme nicht lange überlegen: „Es ist der Betreuungsaspekt. Wir sind ein Hebammenkreißaal mit ärztlicher Leitung, in dem jede werdende Mutter stets eine Hebamme an ihrer Seite hat.“ Das sehr persönliche Konzept der Geburtsklinik setzt bereits ein gutes Stück vor der Geburt ein, etwa bei den Informationsabenden. „Wir lernen die werdenden Mütter und Väter so früh wie möglich kennen“, so Kerstin Eifler. „Bevor es zur Geburt kommt, hatten wir meist drei bis vier Mal Kontakt.“ Ein wichtiger Meilenstein im Kennenlernprozess ist die Hebammensprechstunde, ca. 4-8 Wochen vor der Entbindung. Diese individuelle Hebammenberatung wird gerne in Anspruch genommen. Dadurch entsteht ein Grundvertrauen, in dem eine natürliche und vertrauensvolle Entbindung möglich ist.

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Gearbeitet wird nach den B.E.St.® Kriterien, die für „Bindung ermöglichen, Entwicklung fördern und das Stillen fördern und unterstützen“ stehen. Während der Geburt werden medizinische Maßnahmen und selbstbestimmte Geburtshilfe gemäß dem Grundsatz „So natürlich wie möglich und so sicher wie nötig“ in Einklang gebracht. Unmittelbar nach der Geburt liegt das Neugeborene, nur mit einer Windel bekleidet, auf dem nackten Oberkörper der Eltern; Bonding wird das genannt. Dank 24-Stunden-Rooming-in sind Mütter rund um die Uhr gemeinsam mit ihrem Baby

AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG

Dr. Momme Arfsten und Kerstin Eifler
Geburtshilfe

Zum Schaumburger Klinikum 1
31683 Obernkirchen

☎ (05724) 95 80 - 67 05

☎ Termin (Kreißaal): (05724) 95 80 - 27 51

✉ kreissaal.ksl@agaplesion.de



Die Stärken von allen gezielt fördern

Personalentwicklung und -gewinnung bei AGAPLESION

Nah an den Mitarbeiter:innen sein: Hinter diesem scheinbar allgemeinen Motto steckt bei AGAPLESION ein ausgeklügeltes System aus gezielter Talentförderung, Karriereplanung und innovativer Personalgewinnung. Nichts wird dem Zufall überlassen, um jedem/jeder Mitarbeiter:in die bestmöglichen Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. „Sofern in den einzelnen Häusern der entsprechende Bedarf besteht, und das ist meistens der Fall, werden Weiterbildungswünsche der Kandidat:innen erfüllt“, so Katharina Heid, Leitung Zentraler Dienst Personalentwicklung bei AGAPLESION.

Diese Fort- bzw. Weiterbildungen finden je nach Thema in der 1995 gegründeten AGAPLESION Akademie

Ein Unternehmen lebt von zufriedenen Mitarbeitenden. Die Stärken jeder/ jedes Einzelnen erkennen und gezielt fördern, diesen Ansatz verfolgt man auch in den drei AGAPLESION Kliniken im Weserbergland sowie im gesamten AGAPLESION Konzern. Regelmäßige Mitarbeiter:innen-Gespräche sind ein wichtiger Baustein hierfür, ebenso wie eine gezielte Talentförderung. Eine Besonderheit ist auch das sogenannte „Offboarding“, bei dem Mitarbeiter:innen, die AGAPLESION verlassen, wertschätzend verabschiedet werden. Auch im Anschluss reißt der Kontakt nicht ab und manche kehren nach einiger Zeit zurück. Gründe hierfür sind sicherlich die vielseitigen Entwicklungschancen im Klinikverbund und der kurze Draht zwischen der Führungsebene und den Mitarbeiter:innen.

weise in einem Format namens „Lunch & Learn“, einem informellen 30-minütigen Online-Setting weiterentwickelt werden. Jede:r Mitarbeiter:in wird so als Individuum mit eigenen Stärken wahrgenommen.

Etablierte Karrierewege schon zu Beginn aufzeigen

Unabhängig davon, in welchem Beruf Mitarbeiter:innen an den AGAPLESION Krankenhäusern im Weserbergland ihren Beitrag leisten, stehen verschiedene etablierte Karrierewege offen. Von der Ausbildung bis zur Pflegedirektion – das klingt ambitioniert, ist aber dank der intensiven Talentförderung nicht unmöglich, zumal dies nur ein Beispiel von vielen ist. Die

Personalentwickler:innen Nummer eins sind dabei die Führungskräfte in den einzelnen Häusern. Sie werden durch spezielle Trainings befähigt, Mitarbeiter:innen gezielt weiterzuentwickeln. „Auch wir als Zentrale Personalentwicklung können jederzeit angesprochen werden und beraten gerne bei offenen Karrierefragen“, berichtet Katharina Heid.

Mögliche Laufbahnen werden übrigens schon im ersten Vorstellungsgespräch erörtert. Jede:r Mitarbeiter:in der AGAPLESION Kliniken im Weserbergland erfährt so direkt, dass es reizvolle Aufstiegschancen gibt und

nicht beim zuvor gewählten Tätigkeitsfeld bleiben muss. Dafür gibt es in den Häusern einfach einen viel zu großen Bedarf an qualifizierten Fachkräften. Zusätzlich setzt man an den Kliniken in Schaumburg, Bad Pyrmont und Holzminden auf innovative Recruiting-Maßnahmen. Internationale Personalgewinnung gehört ebenso dazu wie das gezielte Bespielen aller gängigen Social-Media-Kanäle.

Regelmäßige Mitarbeiter:innen-Gespräche sind obligatorisch

Ob Pfleger:innen, Verwaltungsangestellte oder Chefärzt:innen: Bei AGAPLESION gibt es einen Anspruch auf regelmäßige Mitarbeiter:innen-Gespräche, in denen die vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten erörtert und die aktuelle Tätigkeit reflektiert werden. In einem

ters- oder entwicklungsbedingt ein Haus verlässt, werden Kandidat:innen speziell gefördert, um die Position von Ehemaligen zu übernehmen. Auch dies ist ein gutes Beispiel für gelebte Talentförderung, zudem kann eine Vakanz der offenen Stelle vermieden werden.

Offboarding: Wertschätzende Verabschiedung – den Kontakt wahren

Zur AGAPLESION Personalpolitik gehört aber auch, scheidende Mitarbeiter:innen in einem Format namens „Offboarding“ wertschätzend zu verabschieden. Auch wenn jemand nicht mehr hier arbeitet, halten die verantwortlichen Personalabteilungen weiterhin Kontakt zu ehemaligen Beschäftigten. Dass der Abschied dabei längst nicht immer dauerhaft ist, weiß



oder in externen Einrichtungen statt. Das Portfolio an möglichen Zusatzausbildungen ist groß und umfasst z. B. geriatrische Themen, aber auch Bereiche wie Atmungstherapie und Palliative Care. Neben individuellen Fachkompetenzen geht es aber auch um die Förderung von Führungsqualitäten. Das Portfolio an Führungskräfte trainings wird hierfür weiter ausgebaut. Nicht zu kurz kommt überdies die gezielte Schärfung von persönlichen Kompetenzen, die beispiels-

Sofern der entsprechende Bedarf besteht ... werden Weiterbildungswünsche der Kandidat:innen erfüllt.

E-Learning-Format erhalten Beschäftigte die Möglichkeit, sich professionell auf diese Gespräche vorzubereiten, eigene Stärken zu identifizieren und Karriere-wünsche offen anzusprechen.

Nichts dem Zufall überlassen wird auch in Sachen Nachfolgeplanung. Dahinter verbirgt sich folgendes Konzept: Sobald absehbar ist, dass ein:e Mitarbeiter:in in absehbarer Zeit al-

auch Katharina Heid, die sich an einige Mitarbeiter:innen erinnert, die wieder zurück ins Unternehmen gekehrt sind. Die Beweggründe hierfür mögen verschieden sein, doch die vielseitigen Entwicklungsmöglichkeiten spielen sicher eine entscheidende Rolle. Oder wie man treffend zusammenfassen könnte: Bei AGAPLESION stehen die Menschen mit ihren persönlichen und beruflichen Bedürfnissen im Mittelpunkt.



Nicole Eickhoff ist Atmungstherapeutin und Fachkraft für Intensiv- und Anästhesiepflege am AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG. Die Fachweiterbildung zur Atmungstherapeutin (DGP) hat sie erst kürzlich erfolgreich absolviert. Ihre wissenschaftliche Facharbeit wurde für den Preis der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP) nominiert.

Frau Eickhoff, was hat Sie dazu bewogen, sich für die Fachweiterbildung zur Atmungstherapeutin zu entscheiden?

Schon in der Intensivmedizin hat mich das Thema Beatmung sehr fasziniert. Meine Facharbeit, die ich im Rahmen meiner Ausbildung zur Fachkraft für Intensiv- und Anästhesiepflege erstellt habe, handelte vom Thema Beatmungsentwöhnung. Auch mein damaliger Chef und diverse Kolleg:innen haben mich motiviert, diesen Schritt zu gehen, denn der Bedarf ist groß. Als ich mich dann noch über das vielseitige Tätigkeitsfeld von Atmungstherapeut:innen informiert habe, stand mein Entschluss fest.

Welche Voraussetzungen muss ein:e Kandidat:in mitbringen, um diese Weiterbildung absolvieren zu können?

Die formalen Voraussetzungen sind eine abgeschlossene Berufsausbildung in der Krankenpflege, der Altenpflege oder der Physiotherapie. Zusätzlich werden zwei Jahre praktische Berufserfahrung in einem der vorgenannten Berufe gefordert. Neben diesen formalen Voraussetzungen müssen sich Kandidat:innen darüber im Klaren sein, dass die Ausbildung berufsbegleitend stattfindet und eine nicht unerhebliche Arbeitsbelastung mit sich bringt.

Bitte nennen Sie uns ein paar Fakten zu der Fachweiterbildung: Wie ist sie aufgebaut? Wie lange dauert sie?

Die Fachweiterbildung dauert zwei Jahre und enthält Theorie- und Praxismodule. Am Ende stehen eine praktisch-mündliche sowie eine schriftliche Prüfung. Parallel hierzu wird eine wissenschaftliche Arbeit erstellt, die ähnlich einer Doktorarbeit vor einem Fachgremium verteidigt werden muss. Ich habe die Ehre, als deutschlandweit einzige Kandidatin einen Preis für meine Arbeit erhalten zu haben. Dieser wurde mir auf dem DGP-Kongress Ende März in Düsseldorf verliehen.

Zu diesem Erfolg gratulieren wir Ihnen ganz herzlich. Wie wurden Sie vom AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG in Ihrem Vorhaben unterstützt?

Ich habe von allen Seiten Unterstützung erhalten, z. B. von meinem aktuellen Chef Dr. med. Söhnke Theiß. Volle Rückendeckung hatte ich auch von der Geschäftsführung, die diese Ausbildung bewilligt hat. Bedingt durch die zeitlich intensive Ausbildung mussten die Kolleg:innen in Fachabteilungen, für die ich tätig bin, teilweise auf meine Arbeitskraft verzichten. AGAPLESION ist sehr daran gelegen, seinen Mitarbeiter:innen die bestmöglichen Entwicklungschancen einzuräumen.

Bitte ergänzen Sie abschließend den Satz: „Eine Fachweiterbildung in den Häusern von AGAPLESION ist unbedingt zu empfehlen, weil...“

...so nachhaltig dafür Sorge getragen wird, dass wir unseren Dienst an den Patient:innen, gemäß der Werte, die uns verbinden, vollbringen können.



Jederzeit volle Rückendeckung durch AGAPLESION



Die AGAPLESION Kliniken im Weserbergland laden Sie ein:

KOMMEN SIE INS TEAM!



Die AGAPLESION Kliniken im Weserbergland bieten Zukunft und Perspektive für Menschen, die in ihrer Arbeit einen Sinn sehen. Die Entwicklungsmöglichkeiten bei uns sind vielfältig. „Lebenslanges Lernen“ wird durch

verschiedenste Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten aktiv gelebt. Wir sind überzeugt davon, dass der Mensch neben dem Arbeitsleben angemessen viel Raum und Zeit für den persönlichen Ausgleich

braucht. Deshalb bieten wir Modelle und Möglichkeiten, die eine Vereinbarkeit von Familie, Freizeit und Beruf erleichtern. Betriebliche Mitarbeiter:innenangebote und eine tarifliche Vergütung runden unser Angebot ab.

Hier geht es zu unseren aktuellen Stellenangeboten:

AGAPLESION EV. BATHILDISKRANKENHAUS BAD PYRMONT:



www.bathildis.de/karriere/stellenangebote

AGAPLESION EVANGELISCHES KRANKENHAUS HOLZMINDEN:



www.evk-holzminden.de/karriere/stellenangebote

AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG:



www.ev-klinikum-schaumburg.de/karriere/stellenangebote



AGAPLESION HAUS BETHESDA HOSPIZ

Ein Ort des Friedens

Wenn eine Erkrankung soweit fortgeschritten ist, dass der Betroffene als „austherapiert“ gilt, ist dies meist der Zeitpunkt, an dem sich Betroffene und Angehörige die Fragen stellen, die lange verdrängt wurden. Wie akzeptiert man, dass das Leben bald endet? Was kann noch kommen, wie wird der letzte Weg aussehen?

„Das Bewusstsein, dass ein Leben zu Ende geht, bringt Fragen und Ängste mit sich“, sagt Marianne Gehring, Hospiz-/Pflegedienstleitung des AGAPLESION HAUS BETHESDA HOSPIZ, und ergänzt: „In unserem Haus ermöglichen wir einen Abschied, der sich an den individuellen Bedürfnissen unserer Gäste orientiert“. Der Begriff Gästin oder Gast drückt dabei unsere Haltung zu den Menschen aus, die zu uns kommen. Wir verstehen uns als Wegbegleiter- und Ratgeber:innen für jene, die bei uns Abschied nehmen und deren Angehörige.

Friedvolle Umgebung

Das AGAPLESION HAUS BETHESDA HOSPIZ liegt im Friedensthal, einem besonders malerischen Teil von Bad Pyrmont. Nach mehreren Monaten der Modernisierung und des Umbaus, in denen auch das Hospizangebot von zehn auf zwölf Plätze erweitert wurde, ist es nun mehr denn je ein Ort des Friedens und der Geborgenheit. „Durch viele Gespräche und mitfühlende Aufklärungsar-

beit können wir in der Regel die Sorge vor einem leidvollen Lebensende nehmen“, beschreibt Marianne Gehring ihre Arbeit und die ihres 25-köpfigen multiprofessionellen Teams.

Letzte Lebensphase mit positiven Dingen füllen

Die Ruhe und die Akzeptanz an diesem Ort bewirken nicht selten eine (wenn oft auch nur vorübergehende) Verbesserung des allgemeinen Zustands der Hospiz-Gäste. Dennoch müssen die Gäste und Angehörigen akzeptieren lernen, dass ihre Erkrankung nicht geheilt werden kann. „Welche Situationen können auf unsere Gäste und die Angehörigen zukommen – emotional wie organisatorisch? Welche Dinge sind zu erledigen, wer kann dabei helfen?“ so fasst die Hospizleiterin wichtige Fragen zusammen. Bei dieser Unterstützung geht es stets um gegenseitiges Einvernehmen. Sprich: darum, welche Wünsche und Erwartungen die Hospizgäste und deren Angehörige haben. Bis zum endgültigen Abschied gilt es, den letzten Lebensabschnitt mit

schönen und guten Momenten zu füllen. Auch das Thema Begegnung und Versöhnung spielt dabei eine Rolle, aber auch Lichtpunkte zu setzen, wie zum Beispiel Ausflüge zu ermöglichen und letzte Wünsche zu erfüllen. Dabei unterstützen die ehrenamtlichen Helfer:innen, aber auch die Hauptamtlichen sind weit über das normale Maß hinaus engagiert.

Die Rolle, welche die Angehörigen dann im Sterbeprozess übernehmen, bestimmen sie selbst – gemeinsam mit dem Hospiz-Gast. Häufig ist die Angst vor diesem Moment groß. „Wir fragen dann nicht selten: Was sagt ihr Herz, was sagt ihr Gefühl?“, beschreibt Marianne Gehring. Dank der professionellen Begleitung im Hospiz gehen die Angehörigen fast immer gestärkt aus diesem Prozess des Abschiednehmens hervor. Trauer ist natürlich da, aber oft auch mit der Erkenntnis „hier ist ein guter Abschied gelungen.“

In unserem Haus ermöglichen wir einen Abschied, der sich an den individuellen Bedürfnissen unserer Gäste orientiert.

BITTE SPENDEN SIE!

Hospiz bedeutet Herberge: Ein geschützter Raum in dem unheilbar erkrankte Menschen auf Ihrem letzten Weg einen Raum finden. Der Aufenthalt im AGAPLESION HAUS BETHESDA HOSPIZ ist nach Anerkennung der medizinischen Notwendigkeit für unsere Gäste zuzahlungsfrei. Dieses ist möglich, weil 95% der Kosten für den Hospizaufenthalt von den Kranken- und Pflegekassen übernommen werden. Die verbleibenden 5% der Hospizkosten müssen vom Hospiz aus Spenden finanziert werden. Damit sind wir auf die Unterstützung durch Spenden angewiesen, um auch in Zukunft unsere schwerstkranken Gäste in unserem Hospiz begleiten können. Ihre Spende – und sei sie noch so klein – ist daher herzlich willkommen und leistet einen wertvollen Beitrag zur Finanzierung unserer Hospizangebote.

AGAPLESION
HAUS BETHESDA HOSPIZ
Verwendungszweck: Spende HP
Stadtsparkasse Bad Pyrmont
IBAN: DE26 2545 1345 0051 0506 98
BIC: NOLADE 21PMT



und der Geborgenheit

AGAPLESION HAUS BETHESDA HOSPIZ

Marianne Gehring
Hospizleitung

Im Friedensthal 46
31812 Bad Pyrmont
☎ (05281) 914 - 250

✉ info.hbp@agaplesion.de



Schonende Untersuchungen in der Gastroenterologie

Es drückt und rumort in der Bauchgegend, manchmal kommen Beschwerden wie Völlegefühl und Aufstoßen hinzu. Nach Angaben des Bundesverbands Deutscher Internisten (BDI) klagt etwa jede:r dritte Patient:in gelegentlich über Beschwerden in der Bauchgegend. Untersuchungen schaffen Klarheit.

Sehr wichtig ist in jedem Fall, dass Ernährungsgewohnheiten und Lebensführung auf den Prüfstand gestellt werden.

Wenn uns der Bauch buchstäblich drückt, kann das viele Ursachen haben. Oftmals bildet der Magen übermäßig Magensäure, die Magenschmerzen oder sogenannte Refluxbeschwerden (Sodbrennen) verursachen. Auch ein bakterieller Befall des Magens kann hinter den Beschwerden stecken. Sogar der übermäßige Genuss von sogenannten „zuckerfreien“ Süßigkeiten und Kaugummi kann Beschwerden zur Folge haben, da das enthaltene Sorbit ein unverdaulicher Zucker ist.

Moderne und schonende Diagnoseverfahren wie Kapselendoskopie

Wer unter unklaren Bauchbeschwerden leidet, sollte eine:n Fachärzt:in für Gastroenterologie aufsuchen. „Um Klarheit über die Ursache von Bauch- oder Verdauungsbeschwerden zu bekommen, gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher und sehr schonender Untersuchungsmethoden“, versichert Dr. med. Roland Heiduk, Chefarzt Medizinische Klinik II - Gastroenterologie AGAPLESION EVANGELISCHES KRANKENHAUS HOLZMINDEN. Dazu zählt beispielsweise die Kapselendoskopie: Die Patient:innen verschlucken eine mit Minikamera ausgestattete Kapsel, die gerade einmal die Größe

einer normalen Tablette hat. Das mit LED-Lampe ausgerüstete High-Tech-Gerät durchquert den Magen-Darm-Trakt und sendet Bilder zu einem Datenrekorder, den die Patient:innen bei sich tragen. „Das bedeutet, dass die Patient:innen ihren normalen Alltagsaktivitäten nachgehen können, während die Videokapsel den Körper durchwandert und schließlich ausgeschieden wird“, so Olga Vorat, Leitende Medizinische Fachangestellte Endoskopie. Die Ärzt:innen können die Bilder anschließend analysieren und eine Diagnose stellen. Auch eine Betäubung ist nicht nötig, erläutert Dr. Heiduk einen weiteren Vorteil dieses Verfahrens, das nicht viele

Häuser der Region anbieten. „Diese Kapsel wenden wir an, um Teile des Verdauungstrakts zu untersuchen, die mit herkömmlichen Endoskopen nicht oder nur schwer zu erreichen sind, zum Beispiel den Dünndarm“, so Dr. Heiduk. „Eines der Anwendungsgebiete der Kapselendoskopie ist die Identifikation von Blutungsquellen, die bei herkömmlichen Magen- oder Darmspiegelungen nicht identifiziert werden konnten.“

Vielfalt an Untersuchungen

Zu den häufigen Beschwerden, mit denen sich Dr. Heiduk und sein Team auseinandersetzen, zählt auch das Sodbrennen. Tatsächlich sollte man das unangenehme Aufstoßen nicht auf die leichte Schulter nehmen. „Ein langjähriger Reflux kann zu Gewebeveränderungen führen“, erläutert

der Chefarzt. „Solche Veränderungen sind oftmals eine Krebsvorstufe.“ Die meisten Befunde lassen sich jedoch mittels Radiofrequenzablation effektiv behandeln, so Dr. Heiduk, „eine ebenso schonende wie wirkungsvolle Möglichkeit, das betroffene Gewebe vollständig und sicher aus dem Bereich der Speiseröhre zu entfernen. Dazu werden die betroffenen Stellen mit hochfrequenten Radiowellen durch eine kontrollierte Wärmebehandlung verödet.“ Der Eingriff, der das Risiko von Speiseröhrenkrebs dauerhaft unterbindet, wird unter Kurznarkose durchgeführt und dauert nur eine halbe Stunde.

Gesunde Lebensweise kann gereizten Magen beruhigen

Sind durch die Untersuchungen alle infrage

kommenden Ursachen ausgeschlossen, kann man von einem Reizmagen ausgehen. „Hier hilft in einem Teil der Fälle eine Säure blockierende Behandlung“, nennt Dr. Heiduk die Möglichkeiten der Reizmagentherapie. Außerdem kann es sinnvoll sein, stressauslösende Situationen im Leben der Patient:innen anzusprechen. „Sehr wichtig ist in jedem Fall, dass Ernährungsgewohnheiten und Lebensführung auf den Prüfstand gestellt werden“, so der Facharzt. Eine gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung, ausreichend Schlaf und Entspannung helfen häufig, den gereizten Magen zu beruhigen.

„In jedem Fall erfordern Beschwerden im Bauchraum eine sehr differenzierte Diagnostik“, so Dr. Heiduk. „Ist diese erfolgt, bieten wir allen Patient:innen ein auf den persönlichen Befund angepasstes, differenziertes und nötigenfalls engmaschig begleitetes Diagnostik- und Therapiekonzept.“



AGAPLESION EVANGELISCHES KRANKENHAUS
HOLZMINDEN

Chefarzt Dr. med. Roland Heiduk
Oberärztin Neshat Hosseini
Medizinische Klinik II - Gastroenterologie

Forster Weg 34

37603 Holzminden

☎ (05531) 705 - 450 u. - 6230

✉ Dr. Heiduk: amb-medkli2.EKH@agaplesion.de

✉ Fr. Hosseini: MVZ-Gastro.EKH@agaplesion.de



Dass jeden Tag ein Mensch aufgrund fehlender Spenderorgane verstirbt, darf uns nicht kalt lassen.

Schon in der Schule mit der

Aufklärung beginnen

Sinkt die Bereitschaft zur Organspende in Deutschland? „Nein“, wie Dr. med. Hubertus B. Finsterwalder sagt. Der Chefarzt für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin sowie Spezielle Schmerztherapie ist transplantationsverantwortlicher Arzt (TxB) im AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG. Dass es zu wenig Transplantationen gibt, hat eine Reihe von Ursachen, etwa die in jüngster Zeit wieder gestiegene Angehörigenablehnung. Das klingt nach einem Widerspruch, doch es gilt: Bei einem Menschen, der grundsätzlich bereit für eine Organspende wäre, aber zu Lebzeiten keinen Organspendeausweis ausfüllt, entscheiden letztlich die Angehörigen. Ein weiterer Grund für zu wenige Transplantationen ist der Personalmangel in den Kliniken. Die dortigen Strukturen anzupassen, wäre ein wichtiger Schritt zu mehr Organspenden. Auch sollte diskutiert werden, ob der Hirntod als einziges Kriterium für Postmortalspende erhalten bleiben kann. Und trotz hoher Bereitschaft in der Bevölkerung braucht es noch mehr Organspender:innen. Die Aufklärungsarbeit kann kaum früh genug beginnen.



Organspenden retten Leben. Diese Aussage begegnet einem in Zeitungen und im TV. Die Spendenbereitschaft der Deutschen ist nicht gesunken, sondern sogar gestiegen. Aktuell würden 75 Prozent einer Organentnahme zustimmen. „Eigentlich müsste dies zu zwei- bis dreimal höheren Spender:innenzahlen führen, als wir momentan verzeichnen“, so Hubertus Finsterwalder. Es gibt verschiedene Gründe dafür, dass die tatsächlichen Zahlen weitaus niedriger sind.

Personalmangel in den Kliniken deutschlandweit“, berichtet Dr. Finsterwalder. Es fehlt vielerorts an ausreichend Mitarbeiter:innen, um eine Organtransplantation zu initiieren. Schwerst- kranke Patient:innen binden überdies besonders viel Personal. „Die Schaffung der entsprechenden Infrastruktur mit ausreichend Fachkräften würde dazu beitragen, dass sich die Zahl der Transplantationen erhöht, ist sich der Fachmann sicher. Eine Besonderheit 2022 war zudem die höhere Ablehnungsquo-

te durch die Angehörigen. Sie sind es, die über eine Organspende entscheiden müssen, wenn der Verstorbene dies zu Lebzeiten nicht geregelt hat. Laut dem Chefarzt spielen hier Faktoren wie Inflation, Angst vor Krieg und eine allgemeine Verunsicherung eine Rolle. Aus diesem Grund sollte noch intensiver über das Thema aufgeklärt werden, denn nicht allen ist wirklich bewusst, wie sehr eine Organtransplantation das Leben der Empfänger:innen im positiven Sinne verändert.

Vor allem Herz und Lunge sind rar

Hubertus Finsterwalder berichtet aus seiner Zeit am Nieren- und Pankreastransplantationszentrum der Ruhr-Universität Bochum (RUB): „Nach einer Organtransplantation sind die Patient:innen rasch nicht mehr auf Dialyse bzw. Insulintherapie angewiesen.“

Besonders prekär ist die Situation bei Lunge und Herz. Hier erhalten ausnahmslos Patient:innen mit der höchsten Dringlichkeit (High Urgency) ein Spenderorgan. Die folgende Rechnung verdeutlicht den Handlungsbedarf in puncto Organspende: Von der Warteliste versterben jeden Tag drei Menschen, zwei erhalten ein Spenderorgan. „Dass jeden Tag ein Mensch aufgrund fehlender Spenderorgane stirbt, darf uns nicht kalt lassen“, sagt der Chefarzt.

Viele Lösungsmöglichkeiten und Grund zum Optimismus

Es besteht dennoch Grund zum Optimismus, denn viele Probleme ließen sich lösen. „Wie erwähnt, müssen wir an den Klinikstrukturen arbeiten, um auch wirklich mehr Organspenden zu realisieren. Dann gilt es

zu überdenken, ob wir neben dem Hirntod auch den Herz-Kreislauf-Tod als Kriterium für eine Organentnahme zulassen, wie dies in anderen Ländern bereits praktiziert wird“, so Dr. Finsterwalder. Auch der Aufbau eines Zentralregisters potenzieller Organspender:innen wäre ein Schritt in die richtige Richtung. Vor allem aber muss noch früher mit der Aufklärung begonnen werden, was eine Spende wirklich bedeutet. „Mit einer Person, die ihre Organe spendet, können wir ca. sechs Menschen ein besseres Leben schenken“, resümiert Hubertus Finsterwalder, der sich ein positives Votum für die Widerspruchslösung wünscht und sich in Sachen Aufklärung das spanische Modell vorstellen kann. Hier wird das Thema Organspende bereits in der Schule behandelt.

Mit einer Organspende können wir ca. sechs Menschen ein Leben ohne techn. Hilfsmittel schenken.

AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG

Dr. med. Hubertus Finsterwalder
 Chefarzt und transplantationsverantwortlicher Arzt (TxB)
 Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin,
 Spezielle Schmerzmedizin
 Zum Schaumburger Klinikum 1
 31683 Obernkirchen
 ☎ (05724) 95 80 - 61 05
 📠 (05724) 95 80 - 88 61 99
 ✉ anaesthesie.ksl@agaplesion.de





EIN (NEUES) LEITBILD FÜR AGAPLESION

Kompass für Patient:innenorientierung und medizinisch-pflegerische Exzellenz

Vertraue Gott. Liebe deinen Nächsten. Achte auf dich selbst. (Kapitel 12, Verse 30-31 des Markusevangeliums)

So beschreibt Jesus die Grundlagen für ein gutes Leben. Auch im neuen AGAPLESION Leitbild sind diese drei Beziehungen von großer Bedeutung. Es geht um heilsame Beziehungen zu Gott, zu den Mitmenschen sowie auch zu sich selbst. Und auch wenn AGAPLESION als christlicher Gesundheitskon-

Fünf Worte, fünf Werte: Sie sind das neue Leitbild von AGAPLESION – Leuchtturm und Kompass zugleich für das Selbstverständnis und Handeln der Mitarbeiter:innen bei AGAPLESION, dem größten christlichen Gesundheitskonzern in Deutschland.

soziale Reformen entwickelte. 2002 gründeten verschiedene diakonische Träger die AGAPLESION gemeinnützige AG. Ihr Grundgedanke – wie auch

wickelt. Doch ein Leitbild muss mit Leben gefüllt werden. Auch deshalb wurde das neue AGAPLESION Leitbild in einem intensiven Prozess von Mitarbeiter:innen unterschiedlicher Altersklassen, Berufsgruppen und Einrichtungen aktiv in Workshopformaten entwickelt.

Ergebnis
Doch zurück zu Jesus und seinen Worten im Markusevangelium, in denen er die Grundlagen für ein gutes, gelingendes Leben teilt: Gott lieben, den Nächsten lieben und auf sich selbst achten. Jesus heilte Kranke, stärkte die Erschöpften und berührte die Hoff-



Eine gute Unternehmenskultur macht für Mitarbeiter:innen, Patient:innen und Bewohner:innen den Unterschied!

Dr. Markus Horneber

nungslosen. Ein christliches Gesundheitsunternehmen wie AGAPLESION folgt diesem Geist und bietet Krankenpflege, Wohnung, Pflege, Sicherheit

Dies ist umso wichtiger, als das Leitbild hilft, grundlegende Fragen zu klären und eine Orientierung für die Mitarbeiter:innen zu geben, insbesondere in Bezug auf den Umgang mit Patient:innen, Bewohner:innen, Hospizgästen und deren Angehörigen, die oft in einem Ausnahmezustand und vulnerabel sind. Das Leitbild dient somit als Grundlage für eine besondere Professionalität und Zuwendung seitens der Mitarbeiter:innen und be-



Vertrauen

Mit-einander

Verantwortung

Respekt

Ambition

zern ein christliches Leitbild formuliert hat, ist es doch offen gestaltet, damit sich Menschen unterschiedlicher Glaubens- und Weltanschauungen damit identifizieren können.

Tradition

Die Diakonie in Deutschland hat ihre Wurzeln in der evangelischen Kirche und ist eine der ältesten Wohlfahrtsorganisationen des Landes. Ihre Gründung geht auf das 19. Jahrhundert zurück, als sich eine Bewegung für

der Grundgedanke der Diakonie – ist es, Nächstenliebe in praktische Hilfe umzusetzen. Also Menschen unabhängig von Herkunft, Glauben oder sozialer Stellung in Notlagen zu unterstützen und zu helfen.

Entwicklung und Ergebnis

Ein klar formuliertes Leitbild trägt zur Unternehmensidentität bei, es hilft dabei, dass sich ein Unternehmen auf seine Stärken und Werte konzentriert und sich in eine positive Richtung ent-

und ein Zuhause, ebenso Gesundheitsförderung und Leidenslinderung von der Geburt bis zum Lebensende. Für all dies sind die Mitarbeiter:innen verantwortlich, entsprechend eng wurden diese in die Entstehung und Entwicklung des Leitbildes einbezogen. Und entsprechend wichtig war es den Verantwortlichen bei AGAPLESION, dass das neue Leitbild auch bedeutet und beinhaltet, auf sich selbst zu achten, um anderen helfen zu können. Nächstenliebe bedeutet auch Selbstliebe.

tont die Bedeutung von guten Beziehungen, insbesondere Vertrauen, Liebe und Selbstachtung.

Lesen Sie dazu auf den Folgeseiten ein Interview mit Prof. Dr. Holger Böckel Leitung Institut für Theologie – Diakonie – Ethik der AGAPLESION gAG.



EIN (NEUES) LEITBILD FÜR AGAPLESION

Interview mit Prof. Dr. Holger Böckel, Leitung Institut für Theologie – Diakonie – Ethik der AGAPLESION gAG

Warum gibt sich ein Unternehmen wie AGAPLESION ein Leitbild?

AGAPLESION wurde 2002 als ein christlicher Gesundheitskonzern gegründet. Die zugehörigen Einrichtungen sind fest in der Diakonie und im christlichen Glauben verankert. Aber was bedeutet das Adjektiv „christlich“ eigentlich für unsere Arbeit am und für den Menschen? Dieser und weiteren fundamentalen Fragen widmen wir uns in unserem neuen Leitbild.

Warum ist dies gerade im gesundheitlich-pflegerischen Bereich so wichtig?

Gesundheitseinrichtungen sind für Menschen da. Bei uns sind das vor allem Patient:innen, Bewohner:innen, Hospizgäste und deren Angehörige. Sie kommen zu uns, wenn

sie Hilfe benötigen. Oftmals sind sie in einem Ausnahmezustand und vulnerabel, also verletzlich. Der Umgang mit ihnen bedarf einer besonderen Professionalität und Zuwendung seitens der Mitarbeiter:innen. Umso mehr, wenn man sich selbst als christlicher Gesundheitskonzern definiert. Dabei kommt es auf gute Beziehungen an! Drei Beziehungen haben im Leitbild einen wichtigen Stellenwert: Vertraue Gott. Liebe deinen Nächsten. Achte auf dich selbst. Das ist das Motto unseres Leitbilds.

Wie hat man sich als Laie die Entwicklung dieses Leitbilds vorzustellen?

Zunächst einmal haben wir nicht bei null angefangen, sondern an das angeknüpft, was schon da war. Wir haben das bisherige Leitbild weiterentwickelt und der heutigen Zeit angepasst. Die Inhalte wurden nicht von einer Person festgelegt und per Dekret an die Einrichtungen weitergegeben. Viele Mitarbeiter:innen unterschiedlicher Altersklassen, Berufsgruppen und Einrichtungen haben daran mitgewirkt, in einem langen Prozess, in vielen Arbeitsgruppen. Ärzt:innen, Pflegekräfte und Verwaltungspersonal ebenso

wie Vertreter:innen von Vorstand und unseren Gesellschaftern haben aufgeschrieben, was uns ausmacht und motiviert, für andere da zu sein. Das war ein spannender und in dieser Form sicherlich ungewöhnlicher Prozess, der zeigt, wie besonders AGAPLESION ist.

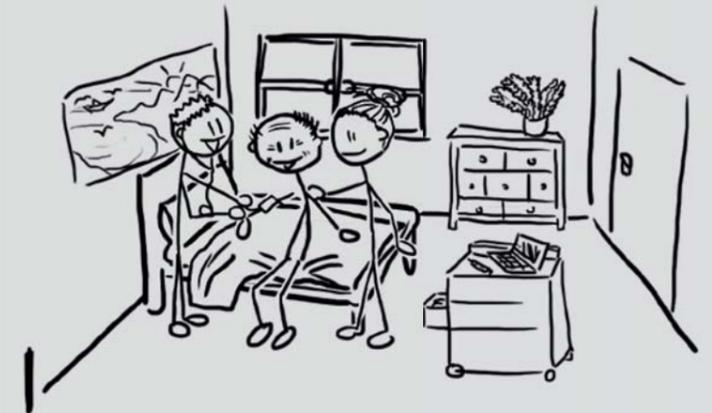
Was hat sich im Vergleich zum bisherigen Leitbild verändert?

Zum einen ist das weiterentwickelte Leitbild wie eine gute Story geschrieben. Wir erzählen, was wir warum, wozu und wie konkret tun. Zum anderen haben wir mit unseren Werten neue Schwerpunkte gesetzt. Diese sind nun stärker beziehungsorientiert formuliert und bringen zum Ausdruck, dass wir uns weiterentwickelt haben. Die Werte heißen: Vertrauen, Verantwortung, Miteinander, Ambition und Respekt.

Wie werden die Werte bzw. das Leitbild aktiv gelebt? Wie spüren Patient:innen, Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen dies?

Zunächst einmal müssen die Mitarbeiter:innen die Inhalte kennenlernen, sich damit auseinandersetzen und für sich interpretieren können.

Gesundheitseinrichtungen sind für Menschen da. Bei uns sind das vor allem Patient:innen, Bewohner:innen, Hospizgäste und deren Angehörige.



Unser Leitbild ist christlich, aber offen gestaltet. Menschen unterschiedlicher Glaubens- und Weltanschauungen können sich damit identifizieren und daran „andocken“. Wichtig war uns von Anfang an, dass die Texte verständlich und möglichst lebensnah sind. Führungskräfte sind dabei wichtige Multiplikatoren: Wenn sie das Leitbild nicht vorleben, dann hat es sein Ziel verfehlt.

Doch gedruckte Materialien allein reichen bei Weitem nicht aus! Darum haben wir Workshopformate entwickelt (bzw. sind gerade dabei), um mit un-

seren Mitarbeiter:innen ins Gespräch über das Leitbild zu kommen. Der Ansatz ist hier: Wir schreiben die Story vor Ort weiter.

Welches Feedback bekommen Sie von den Mitarbeiter:innen?

Mittlerweile habe ich mit vielen Mitarbeiter:innen über unser Leitbild gesprochen. Und bin auf positive Resonanz gestoßen. Eine Sache finde ich äußerst interessant. Beim Begriff „Nächstenliebe“ erläutere ich, dass die Bibel in der griechischen Übersetzung den Begriff „agape“ verwendet. Jesus meint damit keine Liebe, die in Selbstaufgabe grenzt, sondern eine verbindliche Zuwendung. Nicht mehr und nicht weniger. Im Gegensatz dazu steht „eros“, die erotische Liebe oder „philia“, die Freundschaft. Für viele Mitarbeiter:innen ist das ein Aha-Moment: Nächstenliebe erweckt bei vielen offenbar den Eindruck, als müsse man alles geben und sich verausgaben. Aber Jesus ist wichtig, dass man auch auf sich selbst achtet! Deshalb heißt es ja: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Weil man Anderen nur dann helfen kann, wenn man auf sich selbst achtet.

Viele Mitarbeiter:innen unterschiedlicher Altersklassen, Berufsgruppen und Einrichtungen haben daran mitgewirkt, in einem langen Prozess, in vielen Arbeitsgruppen.





Dr. Ahmad Omran übernimmt Urologische Belegabteilung

Egal ob Erwachsene oder Kinder: Alle unsere Patient:innen können sich gut und sicher bei uns aufgehoben fühlen.

„Urologische Erkrankungen sind heutzutage kein Tabuthema mehr“, sagt Dr. Ahmad Omran, der im Frühjahr 2023 die Belegabteilung für Urologie am AGAPLESION EV. BATHILDISKRANKENHAUS übernommen hat. „Und gerade in Bad Pyrmont und der Region haben wir mit unserer Urologischen Abteilung ein lückenloses Beratungs- und Therapieangebot, das Patient:innen vertrauensvoll und ohne Scheu aufsuchen können“, ergänzt Dr. Omran auch mit Blick auf seinen Vorgänger Marco Wulff, der die Abteilung über viele Jahre aufgebaut hat.

Zum Leistungsspektrum der Belegabteilung zählen Erkrankungen der Nieren, der Harnleiter, der Harnblase, der Harnröhre, der Prostata und der männlichen Geschlechtsorgane. „Allerdings“, betont Dr. Omran, „bin ich sowohl ein Arzt für Männer als auch für Frauen.“ Ein Drittel seiner Patient:innen sind Frauen.

Im Zentrum steht der ganze Mensch
Modern, ganzheitlich und einfühlsam, so beschreibt Dr. Omran seinen Behandlungsansatz. „Im Zentrum steht immer der ganze Mensch, den wir fachlich kompetent, aber auch persönlich einfühlsam und zugewandt behandeln.“ Dabei geht es darum, die Bedürfnisse der Patient:innen zu verstehen und ihnen eine Behandlung zu ermöglichen, welche das spezifische Leiden, aber auch die gesamte Gesundheit verbessert.

Modernste Diagnostik und Therapie

Eine erfolgreiche Therapie beruht auf einer genauen Diagnostik: „Vom Ultraschall mit verschiedenen Schallköpfen, über Röntgen bis zur Computertomographie (CT), Magnetresonanztomographie (MRT) und Endoskopie stehen uns sämtliche modernen Geräte zur Verfügung, um den bestmöglichen Behandlungserfolg zu erzielen“, betont Dr. Omran. Auch die operativen Verfahren entsprechen modernsten Standards. „Egal ob Erwachsene oder Kinder: Alle unsere Patient:innen können sich gut und sicher bei uns aufgehoben fühlen.“ So behandeln Dr. Omran und sein Team urologische Erkrankungen weitestgehend endoskopisch. Nierensteine werden schonend minimalinvasiv behandelt, ebenso wie Blase- und Prostataerkrankungen.

Leistungsangebot wird ausgeweitet

Für die Zukunft setzen Dr. Omran und sein Team auf noch modernere Diagnostik- und Therapieverfahren, etwa die MRT-fusionierte

Prostatabiopsie. Eine weitere Neuerung wird die Urodynamische Druckmessung der Blase sein, mit der die Blasenentleerungsstörungen diagnostiziert werden können.

Enge Verknüpfung mit der Praxis für Urologie

Kleinere operative Eingriffe, wie Beschneidung, Sterilisationen (sog. Vasektomien), Leistenhoden und Harnleiterschienenwechsel werden in der Regel ambulant durchgeführt. Das bedeutet, dass Patient:innen nach der Behandlung nach Hause gehen können, ohne über Nacht im Krankenhaus zu bleiben. Insbesondere durch die enge Verknüpfung mit der Praxis für Urologie ist sowohl die prä- als auch die poststationäre Betreuung optimal gewährleistet, also die medizinische Vorbereitung einer Operation, als auch die Versorgung nach der Entlassung. „Damit ist sichergestellt, dass unsere Patient:innen angemessen auf ihre Behandlung vorbereitet sind und sich anschließend bestmöglich erholen.“

AGAPLESION
EV. BATHILDISKRANKENHAUS

Dr. Ahmad Omran
Urologie (Belegabteilung)
Maulbeerallee 4
31812 Bad Pyrmont
☎ (05281) 60 94 52
✉ Uro.Praxis.Omran@gmail.com



Unsere Medizinischen Versorgungszentren – Ambulante standortübergreifende Versorgung aus einer Hand!

In den AGAPLESION MEDIZINISCHEN VERSORGUNGSZENTREN (MVZ) in Bad Pyrmont, Holzminden und Schaumburg arbeiten Fachärzt:innen verschiedener Fachrichtungen Hand in Hand, in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Krankenhäusern. Unser Ziel ist es, allen Patient:innen von der Vorsorge über die Behandlung bis zur Nachsorge, ein fachübergreifendes medizinisches Leistungsangebot auf hohem Niveau zu bieten.

Ihre Ansprechpartnerin: Nicola Zander, MVZ-Regionalleitung Weserbergland
✉ nicola.zander@agaplesion.de



Unsere Facharztpraxen auf einen Blick:

Bad Pyrmont

Die Praxisräume befinden sich im Bathildiskrankenhaus:
Maulbeerallee 4
31812 Bad Pyrmont

- Allgemein Chirurgie
- Neurochirurgie
- Neurologie
- Orthopädie
- Radiologie

Sie erreichen alle unsere Fachbereiche unter folgenden Telefonnummern:

☎ (05281) 99 - 10 70
- 15 70
- 26 76
- 26 77

☎ Radiologie - 21 00

✉ mvz-neurochirurgie.bkp@agaplesion.de
✉ mvz-orthopaedie.bkp@agaplesion.de
✉ mvz-radiologie.bkp@agaplesion.de

Zweigpraxis für Allgemeinmedizin
Hauptstraße 60a
31860 Emmerthal

☎ (05155) 281 288 0

✉ mvz-allgemeinmedizin.bkp@agaplesion.de

Die Praxisräume der Zweigpraxis befinden sich in Emmerthal.

Termine nach Vereinbarung!

Holzminden

MVZ Forster Weg
Forster Weg 34
37603 Holzminden

Chirurgie | Orthopädie | Unfallchirurgie
BG-Sprechstunde | D-Arzt | Anästhesie

☎ (05531) 705 - 600

✉ MVZ-Chirurgie.EKH@agaplesion.de

Radiologie

☎ (05531) 705 - 111

✉ Radiologie.EKH@agaplesion.de

Gynäkologie

☎ (05531) 705 - 401

✉ MVZGyn.EKH@agaplesion.de

Kardiologie

☎ (05531) 705 - 209

✉ amb-medkli.EKH@agaplesion.de

Gastroenterologie Dr. Heiduk

☎ (05531) 705 - 450

✉ amb-medkli2.EKH@agaplesion.de

Gastroenterologie Frau Hosseini

☎ (05531) 705 - 6230

✉ MVZ-Gastro.EKH@agaplesion.de

MVZ Erwin-Böhme-Straße
Erwin-Böhme-Straße 8
37603 Holzminden

Orthopädie | Neurochirurgie |

Orthopädie mit osteologischem

Schwerpunktzentrum

☎ (05531) 12 77 9 - 0

✉ MVZ-Erwin-Boehme-Strasse

@agaplesion.de

MVZ Sollingstraße
Sollingstraße 103
37603 Holzminden

Allgemeinmedizin | Neurologie

☎ (05531) 71 - 37

✉ MVZ-Sollingstrasse.EKH@agaplesion.de

MVZ Zweigpraxis Stadtoldendorf
Krankenhausweg 2
37627 Stadtoldendorf

Kardiologie

☎ (05532) 98 33 - 805

✉ MVZ-Zweigpraxis.EKH@agaplesion.de

Termine nach Vereinbarung!

Schaumburg

Die Praxisräume befinden sich im Klinikum Schaumburg:
Zum Schaumburger Klinikum 1
31683 Obernkirchen

Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie

☎ (05724) 95 80 - 20 95

✉ mvz-chirurgie.ksl@agaplesion.de

Termine nach Vereinbarung!



Ihre Meinung ist uns wichtig! Kontaktieren und bewerten Sie uns auch im Netz (einfach den QR-Code scannen)



■ Hier gelangen Sie zu unserem Meinungsbogen



<https://g.page/Bathildiskrankenhaus>



Ich wurde im November ganz hervorragend behandelt! Bandscheiben OP überstanden, aufgewacht - Schmerzen weg! Anschluss Reha in der M&I Klinik perfekt geregelt! Ich werde dieses Krankenhaus jederzeit weiter empfehlen! Ganz herzlichen Dank an alle Mitarbeiter! Auf Wiedersehen sage ich aber lieber nicht!



■ Hier gelangen Sie zu unserem Meinungsbogen



<https://g.page/KrankenhausHolzminden>



Sowohl bei der Geburt unseres Sohnes, als auch nach einem Unfall und der anschließend Behandlung in der Notaufnahme, als auch nach einer heute bei ihm durchgeführten OP: Die MitarbeiterInnen haben stets einen herzlichen und kindgerechten Umgang. Es ist sehr berührend zu sehen, wie das Personal liebevoll mit ihm umgeht :)



■ Hier gelangen Sie zu unserem Meinungsbogen



<https://g.page/KlinikumSchaumburg>



Ich war zur Entbindung im Krankenhaus und ich muss sagen, ich habe mich sehr wohl gefühlt. Ich hatte im Kreißsaal eine wirklich super Hebamme, die mich top unterstützt hat, da es meine erste Geburt war. Auch die Ärzte und Hebammen bzw. das Pflegepersonal auf der Wochenbettstation waren sehr nett, hilfsbereit und zuvorkommend.

Oder auf: **Klinikbewertungen.de**

Impressum

Herausgeber:

AGAPLESION
EV. BATHILDISKRANKENHAUS gGmbH
Maulbeerallee 4
31812 Bad Pyrmont
☎ (05281) 99 - 0

AGAPLESION EVANGELISCHES KRANKENHAUS
HOLZMINDEN gGmbH
Forster Weg 34
37603 Holzminden
☎ (05531) 705 - 0

AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG gGmbH
Zum Schaumburger Klinikum 1
31683 Obernkirchen
☎ (05724) 95 80 - 0

✉ gesundimweserbergland@agaplesion.de

Redaktionsleitung:
Anja Thulke
Karen Hofmeister

Inhaltliches und grafisches Konzept, Redaktion und Realisierung:
Visioness GmbH, Heidelberg

Druck:
COLOR+ GmbH

Bildquellen:
Alle Fotos stammen aus den Einrichtungen der hier genannten Krankenhäuser bzw. von AGAPLESION, wenn nicht anders angegeben.



AGAPLESION

Unsere Werte verbinden

Bei Fragen zu uns oder unseren Themen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!



Hier endet die vierte Ausgabe unseres Magazins „GESUND IM WESERBERGLAND“. Sollten bei Ihnen noch Fragen offen geblieben sein, freuen wir uns, wenn wir Ihnen weiterhelfen können.

Schreiben Sie uns an:
gesundimweserbergland@agaplesion.de

Ob Fragen, Anmerkungen, Lob, Kritik oder Themenvorschläge – wir sind gespannt auf Ihre Rückmeldung und freuen uns auf den Dialog mit Ihnen!

**Bis zur nächsten Ausgabe von GESUND IM WESERBERGLAND.
Bleiben Sie gesund!**



AGAPLESION
EV. BATHILDISKRANKENHAUS
BAD PYRMONT

Maulbeerallee 4
31812 Bad Pyrmont
☎ (05281) 99 - 0
✉ info.bkp@agaplesion.de
🌐 www.bathildis.de



AGAPLESION
EVANGELISCHES KRANKENHAUS
HOLZMINDEN

Forster Weg 34
37603 Holzminden
☎ (05531) 705 - 0
✉ Info.EKH@agaplesion.de
🌐 www.evk-holzminden.de



AGAPLESION
EV. KLINIKUM
SCHAUMBURG

Zum Schaumburger Klinikum 1
31683 Obernkirchen
☎ (05724) 95 80 - 0
✉ information.ksl@agaplesion.de
🌐 www.ev-klinikum-schaumburg.de

